

# HF Sender

Preis: 5 Pf

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF“  
HERAUSGEBER: SED - BETRIEBSPARTEIORGANISATION

5. Jahrgang

11. Februar 1954

Nr. 4

## Unser Januarplan mit 105,4 Prozent erfüllt!

Mit 105,4 Prozent wurde der Plan für den Monat Januar 1954 erfüllt. Das ist ein guter Auftakt für das Jahr der großen Initiative. Gleichzeitig ist das ein guter Beitrag, um die Verpflichtung unserer Betriebsparteiorganisation, zu Ehren des IV. Parteitages der SED alle Kollegen für die vorfristige Erfüllung unseres Quartalsplanes zu gewinnen, zu verwirklichen.

## Der Weg unserer Regierung ist richtig

Der Besuch des Stellvertreters des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht, in unserem Werk ist ein Ausdruck der engen Verbindung zwischen unserer Regierung und den Arbeitern in den Betrieben. Walter Ulbricht hat uns sehr klar den Weg unserer Regierung zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands dargelegt. Dieser Weg ist auch unser Weg. Die Adenauer-Regierung in Westdeutschland beschreitet den Weg des Bruderkrieges; wir gehen den Weg des Friedens. Je mehr unsere jungen Kolleginnen sich darüber klarwerden und unseren Kampf unterstützen, um so schneller werden wir zu einem einheitlichen Deutschland kommen.

Karl Straßburger, Kst. 435

Walter Ulbricht hat uns allen klargemacht, wer für die Wiedervereinigung Deutschlands ist und wer sich ihr entgegenstellt. Das deutsche Volk aber unterstützt alle Maßnahmen,

die die Einheit Deutschlands wiederherstellen helfen. Besonders hat mir an der Versammlung gefallen, daß die Diskussion so offen und freimütig verlief. Jeder konnte so sprechen, wie ihm der Schnabel gewachsen war, und Walter Ulbricht beantwortete ausführlich jede Frage. Das zeigt die enge Verbindung zwischen Regierung und werktätiger Bevölkerung.

Schmidt, Kst. 435

Wir haben uns sehr gefreut, daß Walter Ulbricht zu uns kam. Ich persönlich war angenehm berührt. In einfachen und verständlichen Worten hat er uns viele Dinge erläutert, die wir bisher noch nicht wußten. Um auch einen kleinen Teil zur Verwirklichung der großen Ziele beizutragen, haben wir Kollegen vom Band Meyra I die Verpflichtung übernommen, täglich 25 Röhren über unsere bisherige Leistung herzustellen.

Peters, Kst. 435



Für die Unterstützung unserer Laienkunstgruppen wurden im BKV 1953 37 000 DM zur Verfügung gestellt

## Die Volkspolizei rettete meinen Jungen

Vor wenigen Tagen brach mein achtjähriger Junge auf der Spree ein und wäre ertrunken, wenn nicht ein junger Volkspolizist unter Einsatz seines Lebens das Kind aus dem Wasser gezogen hätte. Aber damit nicht genug; rührend ist VP-Wachtmeister Daske auch weiterhin um den Jungen bemüht. Als er uns am Sonntag besuchte, brachte er Tabletten und Hustensaft mit, damit mein Axel möglichst bald gesund wird. Der Lebensretter meines Jungen ist Elektriker von Beruf. Als Arbeiter wurde er Mitglied unserer Volkspolizei, um unseren Staat zu schützen, und setzte sein junges Leben für die Rettung meines Kindes ein. In Westdeutschland und Westberlin knüppelt die Polizei auf die Friedenskämpfer ein, bei uns rettet sie junge Menschenleben vor dem Tode. Welch großer Unterschied! Ich weiß heute noch nicht, wie ich diesem Volkspolizisten am besten danken kann. Für mich steht fest, in meiner Gegenwart darf niemand mehr auf unsere Volkspolizei schimpfen, denn sie hat bewiesen, daß sie eine Polizei der Arbeiter und Bauern ist und unsere Interessen vertritt. Bienenke, Kst. 561

## Walter Ulbricht besuchte unser Werk



# Ein guter Start ins Jahr der großen Initiative

Anlässlich des Besuches des Stellvertreters des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht, in unserem Werk konnten wir melden, daß wir den Produktionsplan für den Monat Januar termingemäß erfüllt haben. Das ist eine große Leistung des gesamten Kollektivs unseres Werkes. Damit haben wir begonnen, unsere Verpflichtung zu verwirklichen, von Jahresbeginn an unseren Plan termingemäß zu erfüllen.

Unzweifelhaft gab es eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die beim Übergang von einem Planjahr zum anderen immer vorhanden sein werden. Hinzu kamen und kommen auch in nächster Zeit noch eine Reihe von Materialschwierigkeiten. Den größten Engpaß stellte hierbei die schlechte Drahtversorgung durch das Berliner Glühlampenwerk sowohl mengen- als auch qualitätsmäßig dar. Gerade das Fehlen des Finkdrahtes hat zu Schwierigkeiten in der Prefbellerfertigung geführt. Dadurch waren wir nicht in der Lage, alle dort tätigen Kollegen vollauf zu beschäftigen, und wir mußten einen Teil dieser Kollegen in anderen Abteilungen einsetzen. Auch die Versorgung mit Glaskolben für die Bildröhrenfertigung aus Weißwasser bereitete uns Schwierigkeiten. Nur unter gewaltigen Anstrengungen gelang es, die notwendige Anzahl von Bildröhren herzustellen.

Im Gerätewerk gab es in der im vergangenen Jahr eingerichteten Abteilung für Serienproduktion durch Auftragsänderungen ebenfalls Schwierigkeiten. Im ganzen Werk mußten etwa 50 bis 60 Kolleginnen und Kollegen mit anderen Arbeiten beschäftigt werden.

Darüber hinaus gab es die üblichen Erscheinungen, wie sie nun einmal in der Produktion immer wieder vorkommen. Das ist der Ausfall einer Maschine, eines Werkzeuges oder das Sauerwerden der Schwärzepaste in der Bildröhre bzw. der Ausfall des Sattelraumes für einen Tag durch den Kälteeinbruch. Alle diese Erscheinungen konnten durch geeignete Maßnahmen sofort beseitigt werden.

Weiter gibt es aber keine wesentlichen Schwierigkeiten im Produktionsablauf. Es gibt keine derartige Situation, daß wir nicht alle Arbeitskräfte voll beschäftigen können und Entlassungen vornehmen müßten. Der Gegner versucht, durch Flüsterparolen über Entlassungen usw. Unruhe zu stiften.

## Das ist ein großer Erfolg

Nach langer Zeit gelang es uns zum ersten Male, den Monatsplan für Januar zu erfüllen. Das ist ein großer Erfolg. Sehr häufig sagten unsere Kollegen mit Recht, am Anfang des Jahres ist nicht genug Arbeit da, und am Ende des Jahres steht alles kopf. Die Erfüllung des Januarplans zeigt allen Kollegen, daß wir die Möglichkeit haben, unsere Pläne termingemäß zu erfüllen. Die Planerfüllung im Monat Januar beträgt:

Rundfunkröhre . . . . .	103,2 Prozent
MK-Röhre . . . . .	104,1 Prozent
Bildröhre . . . . .	100 Prozent
Spezialröhre . . . . .	105,2 Prozent
Gerätewerk . . . . .	101,4 Prozent

Diese Erfolge fielen uns nicht in den Schoß. Selbstverständlich gab es die verschiedensten Schwierigkeiten, sie wurden aber überwunden. Einzig und allein die Anlieferung von Finkdraht und Bildröhrenkolben konnte nicht im notwendigen Umfang geschehen. Viele andere aufgetretenen Schwierigkeiten

Das Gegenteil ist der Fall. Die größte Schwierigkeit bei der Planerfüllung bildet z. Z. der hohe Fehlstand. Wir fordern deshalb alle Kolleginnen und Kollegen auf, mit uns gemeinsam einen energischen Kampf gegen das Bummelantentum zu führen. Allen ernsthaft erkrankten Kolleginnen und Kollegen wünschen wir eine recht baldige und schnelle Genesung. Mit Bedauern aber müssen wir feststellen, daß gerade in den Abteilungen, in denen der Arbeitsablauf reibungslos vonstatten geht, es keine zusätzlichen Erschwernisse durch Hitze oder Kälte gibt, vorbildliche und saubere Arbeitsverhältnisse vorhanden sind, der Fehlstand am höchsten ist. Das gilt besonders für den Aufbau, die Kathode, das Prüffeld und viele andere Abteilungen. Um den Plan zu erfüllen, brauchen wir notwendiger denn je die Mitarbeit eines jeden Kollegen und einer jeden Kollegin.

Wir rufen deshalb alle Kolleginnen und Kollegen auf, schnellstens in den Werkstätten und Büros den sozialistischen Wettbewerb zu entfalten. Beseitigt die bürokratischen Hemmnisse, die sich euch in den Weg stellen, und zwingt eure Wirtschaftsfunktionäre, die Voraussetzungen für einen genauso erfolgreichen Kampf um die Planerfüllung wie im IV. Quartal 1953 zu schaffen. Selbstverständlich muß von seiten der Werkleitung und der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre alles getan wer-

## Wir haben unseren Plan erfüllt

Anlässlich der Erfüllung unseres Januarplanes sprachen wir mit einigen Kollegen aus den Bereichsleitungen über die Gründe für diesen großen Erfolg bei der Erfüllung unseres Jahresplanes. Kollege Rauer, Spezialröhre, meinte:

„Es ist uns gelungen, den Schwung vom Dezember im neuen Jahr beizubehalten. Nicht unwesentlich war dabei die Anerkennung unserer Leistungen im IV. Quartal des vergangenen Jahres durch die Werkleitung. Die Prämie für die Erfüllung von 20 Prozent des Jahresplans im Monat Dezember des vergangenen Jahres war für alle Kollegen der Ansporn, auch im neuen Jahr besondere Leistungen zu vollbringen. Hinzu kommt, daß wir auch materialmäßig keine großen und unüberwindbaren

Schwierigkeiten hatten. Bereits im Monat Dezember waren von uns die Voraussetzungen für einen guten Arbeitsablauf im neuen Jahr geschaffen worden.“

Schwierigkeiten hatten. Bereits im Monat Dezember waren von uns die Voraussetzungen für einen guten Arbeitsablauf im neuen Jahr geschaffen worden.“

„Wir haben unseren Produktions- und Lieferplan im Monat Januar erfüllt“, so erklärt Kollege Krüger aus der Rundfunkröhre. „Eine große Hilfe dabei war uns die verhältnismäßig gute und rechtzeitige Anlieferung der Einzelteile. Viele Kollegen haben aktiv an der Erfüllung des Planes mitgearbeitet. Als Ergebnis des Wettbewerbs im IV. Quartal zeigt sich eine engere Zusammenarbeit aller Kollegen. Unser größter Engpaß, die Kapazität der Pumpe, konnte durch die Umorganisation des Arbeitsablaufes überwunden werden. So war es möglich, einen reibungslosen Arbeitsablauf mit kleinem Ausfall in dieser Abteilung zu erzielen. Als sehr gut hat sich genau wie im IV. Quartal der Einsatz unserer Sachbearbeiter zur Kontrolle des Arbeitsflusses vom Aufbau bis zum Prüffeld erwiesen. Alle diese Faktoren trugen mit dazu bei, daß es uns gelang, unseren Ausschuß weiterhin gering zu halten.“

den, um die organisatorischen, technischen und materialmäßigen Voraussetzungen für die Durchführung des Wettbewerbs zu schaffen. Gerade dann, wenn Schwierigkeiten vorhanden sind, gilt es, den Wettbewerb zu entfalten und die Schwierigkeiten zu überwinden. Das IV. Quartal hat in aller Eindringlichkeit gezeigt, welche Kraft in uns steckt, wenn wir im Wettbewerb um ein bestimmtes Ziel kämpfen. Dieses Wettbewerbsfieber wird uns gleichzeitig bei der Verbesserung der Arbeitsdisziplin und im Kampf gegen das Bummelantentum helfen.

Unsere Planerfüllung im Januar ist der denkbar beste Start in das Jahr der großen Initiative. So wie ein guter Sportler einen erfolgreichen Start ausnutzt, um den Sieg zu erringen, so müssen wir diesen guten Auftakt benutzen, um mit allen Kräften Monat für Monat unseren Betriebsplan zu erfüllen. Damit sichern wir auch gleichzeitig die rechtzeitige Erfüllung unseres Jahresplanes. Ein erfolgreich geführter Kampf schafft die Voraussetzungen, um die großen Aufgaben dieses Jahres zu meistern. Mit unserem Kampf um die Planerfüllung steigern wir die Macht unseres Staates, festigen wir die Wirtschaft unserer Heimat und damit die demokratischen Grundlagen unseres Staates der Arbeiter und Bauern.

Müller, Werkleiter

Schwierigkeiten hatten. Bereits im Monat Dezember waren von uns die Voraussetzungen für einen guten Arbeitsablauf im neuen Jahr geschaffen worden.“

„Wir haben unseren Produktions- und Lieferplan im Monat Januar erfüllt“, so erklärt Kollege Krüger aus der Rundfunkröhre. „Eine große Hilfe dabei war uns die verhältnismäßig gute und rechtzeitige Anlieferung der Einzelteile. Viele Kollegen haben aktiv an der Erfüllung des Planes mitgearbeitet. Als Ergebnis des Wettbewerbs im IV. Quartal zeigt sich eine engere Zusammenarbeit aller Kollegen. Unser größter Engpaß, die Kapazität der Pumpe, konnte durch die Umorganisation des Arbeitsablaufes überwunden werden. So war es möglich, einen reibungslosen Arbeitsablauf mit kleinem Ausfall in dieser Abteilung zu erzielen. Als sehr gut hat sich genau wie im IV. Quartal der Einsatz unserer Sachbearbeiter zur Kontrolle des Arbeitsflusses vom Aufbau bis zum Prüffeld erwiesen. Alle diese Faktoren trugen mit dazu bei, daß es uns gelang, unseren Ausschuß weiterhin gering zu halten.“

„Wir haben unseren Produktions- und Lieferplan im Monat Januar erfüllt“, so erklärt Kollege Krüger aus der Rundfunkröhre. „Eine große Hilfe dabei war uns die verhältnismäßig gute und rechtzeitige Anlieferung der Einzelteile. Viele Kollegen haben aktiv an der Erfüllung des Planes mitgearbeitet. Als Ergebnis des Wettbewerbs im IV. Quartal zeigt sich eine engere Zusammenarbeit aller Kollegen. Unser größter Engpaß, die Kapazität der Pumpe, konnte durch die Umorganisation des Arbeitsablaufes überwunden werden. So war es möglich, einen reibungslosen Arbeitsablauf mit kleinem Ausfall in dieser Abteilung zu erzielen. Als sehr gut hat sich genau wie im IV. Quartal der Einsatz unserer Sachbearbeiter zur Kontrolle des Arbeitsflusses vom Aufbau bis zum Prüffeld erwiesen. Alle diese Faktoren trugen mit dazu bei, daß es uns gelang, unseren Ausschuß weiterhin gering zu halten.“

Aus dem  
**Leben unserer**



**Betriebsparteiorganisation**

## Die Dispatcher schreiben einem westdeutschen Bauarbeiter

Auf einer öffentlichen Gruppenversammlung der Genossen des Dispatcherdienstes diskutierten die anwesenden Kollegen und Parteimitglieder über das Thema: „Was ist unsere Aufgabe bei der Viererkonferenz?“

Im Ergebnis dieser Diskussion beschlossen die Teilnehmer des Ausspracheabends, mit einem westdeutschen Kollegen in den politischen Meinungs austausch zu treten.

Der Brief trägt die Unterschrift aller Mitarbeiter der Abteilung.

Nachstehend bringen wir ihn in verkürzter Form:

Werter Kollege!

Einer unserer Kollegen, der Dich Ende August 1953 auf einer Bahnfahrt nach Pirmasens, Rheinland-Pfalz, kennenlernte, machte den Vorschlag, daß wir gemeinsam einen Brief an Dich schreiben. Wir sind alles Kollegen der Dispatcherabteilung des VEB Werk für Fernmeldewesen in Berlin-Oberschöneweide.

Diesen Brief schreiben wir deshalb, weil in einer solchen bedeutungsvollen Situation, in der sich die vier Großmächte an einen Tisch setzen, auch wir als Deutsche in Ost und West nicht länger mit der Aussprache zögern sollten.

Hier wie bei Euch arbeiten ja deutsche Arbeiter, die alle das gemeinsame Gefühl bewegt, ein gespaltenes Vaterland zu haben. Dieser Zustand darf nicht länger andauern. Darum bitten wir Dich, mit uns in einen Briefwechsel zu treten. Bitte lade auch Deine Arbeitskollegen ein.

Solltet Ihr Fragen haben, wie unser Lebensstandard ist, was unsere neue Gesetzgebung besagt usw., so stellt sie. Wir wollen sie beantworten und möchten Euch selbst gerne Fragen stellen.

Auch wissen wir, daß man viele unserer Errungenschaften und Fortschritte in Eurer Presse verschweigt oder verunglimpft. Doch wir wollen, daß Ihr die Wahrheit erkennt.

Wir wissen von unserem Kollegen, daß Du Bauarbeiter bist. Bitte

schreibe uns über Euren Wohnungsbau und sage uns, wie die Mietspreise sind.

Unser größter Wunsch ist, daß auch Ihr, unsere Kollegen in Westdeutschland, alles daransetzt, daß sich jetzt Vertreter von Ost und West an einem Tisch zusammenfinden.

Die Kollegen der Dispatcherabteilung



*schaute um sich und sah:*

**Ein Stein des Anstoßes kam ins Rollen**

Er war bestimmt ein Stein des Anstoßes, der „Klub junger Techniker“. Im Kollektivvertrag unseres Werkes wurde unter „Qualifizierung“ die Bildung eines Klubs junger Techniker gefordert. Unseren jungen Kollegen sollte Gelegenheit gegeben werden, sich auf verschiedenen Interessengebieten zu betätigen. Das Nächstliegende ist, durch die Art unseres Betriebes bestimmt, einen Zirkel für Elektrotechnik und Radiobasteln zu gründen. Doch es geschah lange Zeit nichts. Die FDJ mußte sich bei jeder Berichterstattung über die Erfüllung des Kollektivvertrages vom Kollegen Werkleiter sagen lassen: „Ihr schlafft!“ Im Zweigwerk existieren schon lange Interessengemeinschaften. Regelmäßig treffen sich dort die jungen Freunde unter Anleitung bewährter Fachkräfte und beschäftigen sich mit technischen Problemen. In unserem Werk war dieses nicht möglich. Doch die Unmöglichkeit bestand erfreulicherweise nur scheinbar. Plötzlich kam der Anstoß, der den Stein ins Rollen brachte. Es muß ungefähr so gewesen sein. Kollege Niemec von der Technischen Stelle machte im Herbst des vergangenen Jahres bei sich zu Hause Generalinventur und sah, daß er eine Menge Radio- und Elektromaterial besaß, das nach Verwendung rief und ihm im Hause den Platz raubte. Er stellte es kostenlos der FDJ zur Verfügung. Es handelt sich dabei keinesfalls um Schrott, sondern zum größten Teil um noch recht wertvolle Materialien. Das war der bewußte Anstoß. Hoffentlich findet sich auch jemand, der bereit ist, die Sachen abzutransportieren. Die FDJ begann nun, sich ernsthaft mit der Bildung des Klubs junger Techniker zu befassen. Dabei traten große Schwierigkeiten auf, die überwunden werden mußten. Das brennendste Problem war die Raumfrage. Kollege Direktor Bormann

**Zu Ehren der Kreisdelegiertenkonferenz der SED**

Anläßlich der Kreisdelegiertenkonferenz des Kreises Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Vorbereitung des IV. Parteitages verpflichten wir uns, im Monat Februar je 100 Röhren über unsere Leistung im Monat Januar zu liefern.

Margot Neubauer, Erika Kleinitzke, Kst. 435

gab uns einen Tip. Er mußte zwar zweimal tippen, denn der erste Raum entglitt uns wie ein schlüpfriger Aal. Der zweite Raum soll noch von der Bauabteilung etwas hergerichtet werden. Man erzählt sich allerdings in eingeweihten Kreisen, daß Kollege Reimann, er ist der Chef der Bauabteilung, noch nichts hätte tun lassen, um diesen Raum in Ordnung zu bringen. Eine andere Frage war die Beschaffung von Werkzeugen und weiteren Materialien. Hier erschien der Kollege Wesser als Manager. Er schleppte uns vom Keller bis zum Boden und zeigte uns die Schätze unseres Hauses. Werkzeuge waren plötzlich kein Problem mehr. Berge von Kondensatoren und Widerständen in verschiedenen Ausführungen erwarteten uns. Nicht normgerechte Teile wurden im Lager aussortiert und zum Verkauf bzw. Verschrotten bereitgestellt. Hier hätten wir an der Quelle einheimen können. Doch es kam anders. Diese Gegenstände wurden stillschweigend abtransportiert, und wir hatten Mühe, in der Scharnweberbaracke und später im Hof noch einiges wegzubringen. Am Freitag, dem 22. Januar 1954, wühlten wir mit drei Kollegen aus den Labors um die Wette in Kisten und Kästen, um Brauchbares vor einem ungewissen Schicksal zu retten. An dem bewußten Freitag wurden die Überplanbestände zum Abtransport bereitgestellt. Hätten wir nur eher etwas erfahren. Abgesehen von diesen Widerwärtigkeiten entwickelt sich das Kind „Klub junger Techniker“ recht gut. Es wird bald seine ersten Schritte machen und an das Licht der Öffentlichkeit treten können. An dieser Stelle sei allen Kollegen, die uns unterstützten, recht herzlich gedankt.

Wolfgang Schädlich, Kst. 185



**Rüstet  
in allen  
Abteilungen  
zum**

**Internationalen Frauentag  
am 8. März!**

## Die Volksrepublik China und wir

In immer größerem Umfange wird die Volksrepublik China zu einem wichtigen Handelspartner für alle Länder der Erde. Gerade in der jüngsten Vergangenheit haben die chinesischen Freunde ein gesteigertes Interesse an den Erzeugnissen unserer Deutschen Demokratischen Republik bewiesen. Das ist kein Wunder, sondern das Ergebnis der Übereinstimmung unserer politischen und wirtschaftlichen Auffassungen. Der eine demokratische und friedliebende Staat versucht, dem anderen zu helfen und die beiderseitigen Bedürfnisse in der Versorgung mit Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten durch ständig wachsende Intensivierung des Austausches unserer Erzeugnisse zu befriedigen. Das ist ein Prozeß, der hinsichtlich der Bestrebungen unserer Regierung um die Hebung unseres Lebensstandards gar nicht positiv genug bewertet werden kann. Wir alle wissen, daß uns die zu einer mannigfaltigen Fabrikation erforderlichen Grund- und Hilfsstoffe nicht immer in ausreichender Menge und oftmals gar nicht zur Verfügung stehen. Unsere Deutsche Demokratische Republik ist mit Bodenschätzen nicht gerade gesegnet, und die Tüchtigkeit unserer Arbeiter und Wissenschaftler vermag nur in dem Umfange unsere Lebensgrundlage zu schaffen, wie unsere Freunde unsere Produktion abzunehmen bereit sind. Es ist selbstverständlich, daß die Qualität unserer für die Ausfuhr nach China bestimmten Waren mindestens dem internationalen Maßstab zu entsprechen hat und die strikte Einhaltung der Termine

unerläßliche Voraussetzung ist. Das liegt im Interesse der Befriedigung beider Partner und schafft die Möglichkeit einer außerordentlichen Steigerung unseres Handels.

Das große chinesische Volk mit seinen 500 Millionen Menschen hat uns einen Markt zu bieten, um den uns die kapitalistische Welt beneidet und den zurückzuerobern ihr jedes Mittel recht ist. Wenn auch unter der energischen und zielbewußten Führung Mao Tse-tungs das an Bodenschätzen und landwirtschaftlichen Möglichkeiten reiche Land industriell systematisch erschlossen wird, so wissen wir doch, daß dieser Prozeß infolge der bisherigen Unterdrückung und Ausbeutung durch die früheren Dynastien und die ausländischen Monopolkapitalisten Jahrzehnte dauern wird. Diesen Prozeß abzukürzen und damit die wirtschaftliche Kraft zu festigen, aus der eine verstärkte politische Macht zwangsläufig resultiert, ist mit unsere Aufgabe, die wir zur Erhaltung des Friedens und zur Sicherung unseres Lebens und seiner Bedürfnisse gar nicht ernst genug nehmen können. Auf der Leipziger Messe haben uns unsere chinesischen Freunde besucht und sich über die gesamten Erzeugnisse unseres Werkes einen Überblick verschafft. Nach dem heutigen Stand ist damit zu rechnen, daß wir an Röhren und Geräten mindestens das Fünffache des

Vorjahres nach China exportieren werden. Hierunter befindet sich auch das erste Elektronenmikroskop, das China von uns erhält.

Wir wollen alle ohne Ausnahme recht ernsthaft daran arbeiten, daß wir unsere chinesischen Freunde durch beste Qualität und pünktliche Lieferung nicht enttäuschen. Rohde, kaufm. Direktor, Kst. KM 900

## Die Diskussion hat Klarheit geschaffen

Auf unserer Frauenkonferenz berichtete die Kollegin Lewin in ihrem Referat, daß einige Kollegen durch falsche Stempelung der Stempelpartei Betrug üben. Als Beispiel führte sie die Kollegin Teichert aus der Bildröhre an. Eine Aussprache in der Abteilung hat ergeben, daß Kollegin Teichert ordnungsgemäß ihre Karte gestempelt hatte, dann zur Garderobe ging und von dort in ihre Abteilung. Der Hinweis der Kollegin Lewin in ihrem Referat war für uns der Anlaß für eine Diskussion über diese Frage in der Abteilung. Dabei stellte sich heraus, daß tatsächlich Unregelmäßigkeiten bei der Benutzung der Stempeluhr vorgekommen sind. Die Diskussion hat allen Kollegen klargemacht, daß jedes Stempeln für andere Kollegen ein Betrug ist. Alle Kollegen werden in Zukunft ordnungsgemäß ihre Karten stempeln.

Schulz, Kst. 542

## Was geschieht mit unseren Gewerkschaftsgeldern?

Unsere Kolleginnen und Kollegen fragen oftmals, was mit ihren gezahlten Beitragsgeldern geschieht. Diese Frage ist berechtigt, und wir haben die Verpflichtung, darüber Rechenschaft zu geben. Der folgende Bericht spiegelt in nüchternen Zahlen unser gewerkschaftliches Leben wider. Diese Zahlen sind mit ein Gradmesser unserer Gewerkschaftsarbeit. Auch hier ist es wie in der Produktion, je mehr wir uns erarbeiten, je mehr können wir verteilen.

### Kassenbericht vom 2. Januar bis zum 31. Dezember 1953

Übertrag vom 1952	16 376,98 DM
Einnahme vom 2. Januar bis 31. Dezember 1953	71 632,82 DM
insgesamt:	88 009,80 DM
Ausgang für Konten	69 795,38 DM
Bankguthaben	18 214,42 DM
Barbestand	63,33 DM
Bestand am 31. Dez. 1953	18 277,75 DM

### Ausgaben für die einzelnen Konten:

Gewerkschaftspolitische Massenarbeit	2 763,35 DM
Produktionspropaganda	631,30 DM
Allgemeine u. Fachbildung	2 643,80 DM
Bücher	2 762,30 DM
Zirkel	2 283,67 DM
Volkskunst	2 563,91 DM
Freizeitgestaltung	5 904,20 DM
Urlaub und Erholung	4 539,90 DM
Arbeit unter den Kindern	5 462,66 DM
Sport	14 614,35 DM
Unterstützung	18 913,60 DM
Prämien	3 186,60 DM
Ausweichkonto	2 525,74 DM
	69 795,38 DM

Mögen alle Kolleginnen und Kollegen, die heute noch abseits stehen, sich in den FDGB einreihen und an der gewerkschaftlichen Arbeit teilnehmen. Dann werden wir am Ende dieses Jahres über noch größere Leistungen berichten können.

K. Gremm



## Sportgeschehen kurz betrachtet.



### Wacker Herzfelde wurde 3:1 geschlagen

Eine typische Pokalspielüberraschung gab es beim Spiel unserer 1. Mannschaft gegen den in einer Klasse höher spielenden Gegner. Vorweg sei gesagt, daß das Ergebnis durchaus dem Spielverlauf entsprach, ja, daß es leicht noch höher hätte ausfallen können. Gleichzeitig spiegelt sich darin die Leistungsstärke der Berliner Fußballklassen wider. Immerhin nimmt Wacker Herzfelde in der Bezirksklasse einen guten Mittelplatz ein.

Natürlich schoß der Gegner wieder das erste Tor. Landgraf gelang aber durch einen Elfmeter der Ausgleich. Noch vor der Pause war es dann Panke, der den Führungstreffer schoß.

Auch in der 2. Halbzeit lief das flotte, konsequente Flachpaßspiel unserer Elf weiter. Auf dem glatten Boden fanden sich unsere Jungen wesentlich besser zurecht als die körperlich schwereren Gegner. Von den vielen Chancen konnte aber nur noch Mittelstürmer Kühnel eine auswerten, indem er den 3:1-Endstand herstellte.

Zu bemerken wäre ferner noch, daß sich unsere Hintermannschaft immer

mehr festigt, wobei dieses Mal der linke Verteidiger Bober wegen seiner guten Abwehrleistung hervorzuheben ist.

Unsere Jugendmannschaft unterlag im Punktspiel gegen Chemie Lichtenberg knapp mit 0:1. Sie fiel dadurch auf den dritten Tabellenplatz zurück.

Gert Grawe

### Tabellenstand vom 1. Februar 1954 der 1. Kreisklasse — Ostkreis — Abteilung A

Motor Oberspree	13	9	3	1	44:18	21:5
SG Schildow	13	8	5	—	40:21	21:5
HSG Planökonomie	12	8	2	2	40:23	18:6
Einheit Woltersdorf	15	6	4	5	31:23	16:14
Einheit Treptow	13	6	3	4	22:24	15:11
Chemie Erkner	13	5	3	5	25:25	13:13
SG Zepernick	13	5	3	5	28:33	13:13
SG Fortuna Biesd.	15	4	5	6	32:38	13:17
Motor Wuhlheide	13	4	1	8	26:37	9:17
SG Frischau Marz.	14	2	2	10	26:51	6:22
SG Eintr. Mahlsd.	12	—	1	11	19:41	1:23

Trotz des ungünstigen Tabellenplatzes ist ein Aufrücken in das Mittelfeld wahrscheinlicher als der Abstieg. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß ein regelmäßiges Training durchgeführt werden kann, daß jeder Spieler sein Letztes hergibt und jeder einen sportgerechten Lebenswandel führt, denn oft hat eine durchtanzte Sonnabendnacht schon wertvolle Punkte gekostet.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Joachim Krause. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribune, Hauptwerk Berlin-Treptow